

wemur beruhigt, so wird kein Mensch etwas gegen sie einzubringen haben. Kommt es zu einem solchen Einverständnis nicht, nun, dann werden wir uns auch so zu helfen wissen und den Friedensschluß deswegen nicht vertagen wollen.

Wir wollen vor allem Frieden schließen in Gedanken an den Frieden und nicht an den nächsten Krieg. Wir wollen nicht diesen Krieg verlängern, um einen nächsten, den wir mit allen Kräften zu verhindern bestrebt sein werden, besser führen zu können! Nicht die Sicherung der Grenzen, sondern die Sicherung des kommenden Friedens ist es, was am meisten nottut!

Der scharfe Gegensatz in diesen Erklärungen springt in die Augen. Unsere Friedensfreunde würden gar auf Grenzberichtigungen verzichten, wenn der Gegner sie nicht gutwillig zugestehen, und der Gegner erklärt sich nicht einmal mit der Annexion Elsaß-Lothringens einverstanden, sondern will sogar durch die Belastung Deutschlands mit Entschädigungen seinen wirtschaftlichen Zusammenbruch erzwingen.

Was sagt Rußland dazu?

Aus dem Wortlaut des Havas-Telegramms ist nicht zu ersehen, welche feindlichen Staaten in Paris vertreten waren: es heißt dort nur, zu der Konferenz seien die Vertreter aller alliierten Länder berufen worden. Sicherlich waren nicht alle anwesend. Die Vereinigten Staaten haben bekannt gegeben, daß sie in Paris nicht vertreten sein würden, und von dem als Rußlands Vertreter gemeldeten Herrn hieß es, es sei zweifelhaft, ob sein Auftrag anerkannt werden würde. Die Feststellung, was Rußland und die Vereinigten Staaten zu dem Pariser Beschluß sagen, ist natürlich von Wichtigkeit für die Abschätzung der Bedeutung dieser Kundgebung.

Amerika ergreift für Rußland.

Die „Times“ melden aus Washington: Die europäischen Meldungen, die hier eintreffen, sind beunruhigend und tragen zu der Ueberzeugung bei, daß Amerika einen größeren Anteil an der erfolgreichen Beendigung des Krieges nehmen muß, als man gedacht hätte.

Die „New York Tribune“ schreibt: „Niemand darf verkennen, was für die Amerikaner die gegenwärtige russische Anarchie und der wahrscheinliche militärische Zusammenbruch Rußlands bedeutet: Nämlich, daß die amerikanischen Hilfsquellen und Menschenleben in Anspruch genommen werden müssen, um die russischen zu ersetzen. Es bedeutet, daß die Mittelmächte den Krieg gewinnen werden und in der Lage sein werden, Bedingungen zu stellen, falls nicht Amerika bereit ist, einen ansehnlichen Anteil am Feldzuge von 1918 zu nehmen.“

Eine weitere Reuters-Nachricht aus Washington lautet: Der amerikanische Generalstab beschloß, noch eine zweite Armee von einer halben Million aufzustellen, da man auf Rußland als militärischen Faktor in nächster Zeit nicht mehr rechnen könne.

Die Pariser Erklärung und die Washingtoner Depesche verfolgen dasselbe Ziel: in Frankreich und auch in England muß die verzagte Stimmung der Bevölkerung durch den Ausblick auf die amerikanische Hilfe neu belebt werden. In Wirklichkeit geht die Einbeziehung der amerikanischen Hilfskräfte in den Krieg längst nicht so einfach, wie man sich das bei der Entente gedacht hat.

Widerstände in Amerika.

Zwischen Wilson und dem Kongreß ist ein ernsthafter Konflikt ausgebrochen. Wilson lehnt den Vorschlag des Senates ab, einen dreigliedrigen Ausschuss mit der Durchführung der Verpflegungsbill zu betrauen, ebenso lehnt der Präsident den Plan des Senates ab, ihm einen parlamentarischen Ausschuss zur Mitarbeit bei der gesamten Kriegsführung beizugeben. Wilson erklärt in einem Schreiben an ein Kongressmitglied, er würde die Annahme dieses Vorschlages als ein Misstrauensvotum betrachten.

Wir sind nicht so optimistisch, daß wir aus diesem Gegensatz schwerwiegende, zu unserem Vorteil sprechende Folgen erwarten. Wilson wird sich schon wieder mit seinem Parlament verständigen, aber es ist mehr als fraglich, ob Amerika je in die Lage kommt, der Entente die große Hilfe zu leisten, auf die sie wartet.

Scheidemann über Deutschlands Zukunft.

In einer Versammlung zu Berlin hielt der Führer der Sozialdemokraten, Scheidemann, eine Rede über Deutschlands Zukunft, die gerade jetzt nach der Pariser Erklärung von besonderem Interesse ist.

Zwei Ziele hat nach Scheidemann der Reichstag mit seiner Friedenskundgebung erstrebt. Erstens sollte verhindert werden, daß bei den Feinden der Gedanke aufkommen könnte, daß sie das einzige Deutschland zu Boden schlagen könnten. Dies Ziel ist leider nicht erreicht worden. Das zweite Ziel war, den Feinden die Ueberzeugung beizubringen, Deutschland habe keine Raub- und Gewaltsabsichten. Die weitere Haltung der Russen muß zeigen, ob dieses Ziel wenigstens zum Teil erreicht ist.

Scheidemann führt weiter hierzu aus:

„Die Niederlage der Russen kann vielleicht dazu beitragen, den Krieg schneller zu beenden. Man darf aber nicht wieder von einem Sonderfrieden sprechen, sondern von einem Frieden der Verständigung und Versöhnung. Solange Rußland den Krieg will, müssen wir kämpfen, aber wir haben tiefes Mitgefühl für das russische Volk. Wir wünschen nicht, daß das Werk der Revolution zugrunde geht. Was Wichtigste ist aber: Wir kommen wir zum Frieden. Da sehe ich meine Hoffnung auf die russischen Sozialisten, nicht auf die Maximalisten, sondern auf die regierenden Sozialisten. Rußland braucht den Frieden dringend. Wenn Rußland den Frieden will, so braucht es nicht weiterzukämpfen, um Belgien und Frankreich vor Vergewaltigungen zu schützen, denn solche Pläne bestehen bei uns nicht.“

Scheidemann sprach auch über die innerpolitische Entwicklung:

„Bestmann fiel, weil ihn niemand hielt, indem er es nicht verstanden hatte, sich im Reichstag eine Mehrheit zu sichern. Die Einzelheiten über den Sturz Bestmanns sind dem Volke nicht bekannt, während des Krieges kann man auch nicht darüber reden. Es ist aber unmöglich, daß ihm jemand folgen könnte, der weiter noch rechts ginge als er. Der Weg der Entwicklung geht nach links. Wir müssen auf anderem Wege als Rußland zur Demokratisierung kommen. Aber wenn der Friede nicht bald kommt, wird die Demokratisierung noch im Kriege kommen. Erschütterungen wie in Rußland wollen wir nicht, man braucht nur das Unvermeidliche rechtzeitig zu erfüllen.“

Ueber die Zusammenkunft mit dem Kaiser sagte Scheidemann: „Wir sind Sozialisten, aber wir sind keine Räuber. Wenn uns jemand höflich einlädt, haben wir keinen Anlaß, wie ein Zuluscher zu antworten. — Vom Standpunkt des Parlamentarismus ist es besser, daß wir den Bürgerlichen die Ministerposten überlassen und sie unterstützen, solange sie eine Politik treiben, die wir unterstützen können.“

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Treu zum Bundesgenossen.

Der Reichskanzler Dr. Michaelis äußerte sich vor seiner Reise nach Wien über die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn folgendermaßen: „Deutschland und Österreich-Ungarn sind derartig auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden, daß es mit Unmöglichkeit erscheint, mit kaltem Blute auch nur den Gedanken, es könne jemals die Absplitterung eines Gliedes dieses Bundes erfolgen, zu fassen.“

Treu zusammenhalten bis zum gemeinschaftlichen Frieden, das ist der Grundgedanke, den ich für die Politik der beiden verbündeten Reiche aufstelle. Dabei versteht es sich von selbst,“ fügte der Reichskanzler hinzu, „daß der gemeinschaftliche Friede nicht etwa einen Endtermin bedeutet, sondern daß das Zusammenhalten und Zusammenarbeiten nach dem gütlich erreichten Frieden erst recht seine Fortsetzung finden soll.“

„Deutschland der Hauptfeind“

hatte Lord Cecil im englischen Unterhause gesagt. Die damit ausgesprochene geringere Feindseligkeit der englischen Stimmung gegenüber Österreich-Ungarn veranlaßt die österreichische Regierung zu einigen offiziellen Feststellungen im „Wiener Fremdenblatt“:

„Niemand kann unser Bündnis lockern. Die Monarchie wird bei den Friedensverhandlungen eben so Schulter an Schulter mit Deutschland stehen, wie im Kampfe. In einem ehrenvollen Frieden sind wir bereit. Wenn sich die Möglichkeit böte, daß die englischen Staatsmänner den Weg über Wien für gangbar erachteten, so glauben wir nicht, einer solchen Anschauung ein schroffes Nein entgegenzusetzen zu sollen. Wenn Cecil erklärte, über Elsaß-Lothringen habe Frankreich seine Wünsche ausgesprochen, und England habe es zu unterstützen, so können wir dem entgegen, daß in der Höhe Deutschlands unbedingt und ohne jeden Vorbehalt uns auf seiner Seite finden wird. Cecil weiß genau, daß die Rückgabe von Elsaß-Lothringen nur von einem vollständig besiegten Deutschland erzwungen werden könnte, und daß unsere Monarchie bis zum letzten Atemzuge an der Seite ihres treuen Verbündeten kämpfen wird. Wir wollen auf keinen Fall dafür kämpfen, daß dieser Krieg für die Monarchie und ihre Verbündeten einen ehrenvollen Ausgang nimmt.“

Sie wollen den Rhein!

Im englischen Unterhause fragt King, ob Carson kürzlich in Dublin erklärt habe, daß irgendwelchen Verhandlungen mit Deutschland die Zurückziehung der deutschen Truppen über den Rhein vorausgehen müsse, und ob die Rede Carsons den politischen Standpunkt der Alliierten in dieser Frage wiedergebe.

Bonar Law erwiderte, Carson habe in der Tat erklärt, wenn Deutschland Frieden wünsche, müsse es sich vor allem bereit erklären, die besetzten Gebiete zu räumen. Diese Erklärung werde von der englischen Regierung vollkommen gebilligt. (Beifall.)

King fragte darauf: Wissen Bonar Law und Carson nicht, daß die beiden Rheinufer Deutschland auf eine beträchtliche Strecke gehören, und daß Deutschland, wenn sie es besetzt hält, keineswegs feindliches Gebiet in Besitz nimmt?

Bonar Law erwiderte: Sowohl Carson wie ich wissen dies.

In ganz Deutschland wird dieses Zwiegespräch schallendes Gelächter auslösen. Die recht von den Engländern gezeigte freche Annäherung kann nicht mehr überboten werden.

Die Neutralen erkennen endlich England.

Die schwedische Zeitung „Nya Tidningen“ berichtet in einem Leitartikel: Das Streben Englands, den Krieg zu verlängern, und schreibt: „Jetzt soll dieser entsetzliche Krieg dadurch in Gang gehalten werden, daß man auf die Amerikaner wartet, die vielleicht in einem oder auch anderthalb Jahren fertig sind, und Europa soll weiter hungern und leiden. All das, obwohl die deutsche Reichstagsmehrheit sich für einen Verständigungsfrieden ausgesprochen hat.“

Der Auszug aus London.

Aus der englischen Zeitung „Star“ vom 14. 7. geht hervor, daß die Juden des östlichen Teiles von London nach Leeds und Manchester aus Angst vor Luftangriffen auswandern. Hunderte von Juden aus Whitechapel, Mile End, Spitalfields und Shoreditch sind von London verzogen, und die welche zurückgeblieben sind, befinden sich in großer Unruhe. — In Margate stehen 700 Häuser leer gegen 12 im Jahre 1914. — Außerdem werden der Stadtteil Stepney und die Straßen Brick Lane und Sanbury Street erwähnt. Man fürchtet, daß durch die Auswanderung die Mäntelkonfektion viele Arbeitskräfte verlieren wird.

Holländische Zahlen gegen englische Fügen.

Gegenüber den fortgesetzten Beschuldigungen der Franzosen, englischen und amerikanischen Kriegshehler, daß Holland Deutschlands Widerstandskraft durch Lebensmittelfuhr stark mache, ließ die niederländische Regierung den Regierungen von Paris, London und Washington eine amtlich beglaubigte Statistik überreichen, aus der hervorgeht, daß Holland seit Kriegsbeginn bis auf den heutigen Tag England weit mehr Nahrungsmittel geliefert hat als Deutschland. Keine Lebensmittelmenge gebe aus den Niederlanden an Deutsch-

land, ohne daß die gleiche Menge nach England geschickt wird. Da dieses aber nur 43 Millionen Einwohner besitzt gegenüber 70 Millionen Deutschland, so komme ein verhältnismäßig größerer Teil auf England. Wenn also ein kriegsführender Staat eine ungerechte Behandlung zu Klagen berechtigt ist, so sei das nicht England, sondern Deutschland.

Rußland in Paris angekündigt.

Die italienische Zeitung „Corriere della Sera“ teilt mit, die russischen Delegierten in Paris hätten keine Vollmacht gehabt, über die Kriegsziele zu verhandeln.

Bessere Gefangenenbehandlung.

Die Engländer sind wir zu. Die Gefangenen betreffen. Die Einigung betrifft:

Die Entlassung kranker Kriegsgefangener in die Heimat sowie die Internierung von Kriegs- und Zivilgefangenen in neutralen Ländern.

ferner die Bekämpfung der Fluchtversuche von Kriegsgefangenen, die Aussetzung der gegen Kriegs- und Zivilgefangene verhängten Strafen wegen der zu einem gewissen Zeitpunkt begangenen Straftaten sowie die Vergeltungsmaßnahmen gegen Kriegs- und Zivilgefangene.

endlich die beschleunigte Abfertigung der für Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmten Paketen sowie die Nachrichten von der Gefangennahme der Angehörigen der beiderseitigen Streitkräfte.

Die Frage einer Erweiterung der Entlassung von Zivilpersonen in ihre Heimatland und ihre Internierung in neutralen Ländern soll in wohlwollender Erwägung gezogen werden, vor allem in Fällen, in denen die Zivilpersonen in trostlichen Gegenden oder anderen ungünstigen Verhältnissen zurückgehalten werden.

Einen besonderen Anteil an dem Zustandekommen der Vereinbarung hat die niederländische Regierung. Durch ihr Entgegenkommen sind die Beratungen der deutschen und englischen Regierungsmittler ermöglicht und auf das wirksamste gefördert worden; auch hat sie in bereitwilliger Weise ihr Gut für die Unterbringung deutscher und englischer Kriegs- und Zivilgefangener zur Verfügung gestellt. Für die Betätigung echter Menschenliebe gebührt ihr der warmste Dank.

Keine deutschen Kriegsgefangenen nach Amerika.

Gerücheweise hörte man in letzter Zeit vielfach, England beabsichtige, eine Anzahl der in seiner Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nach Amerika zu verbringen zu lassen.

Auf eine deutsche Anfrage hat das englische auswärtige Amt erklärt: „daß zwischen England und Amerika keinerlei Verhandlungen über Verbringung deutscher Gefangener nach den Vereinigten Staaten schweben.“

Politische Rundschau.

— Berlin, 26. Juli.

Der Reichskanzler tritt seine Reise nach München am kommenden Sonntag an. Am Dienstag und Mittwoch wird er in Wien sein, am Donnerstag in Dresden. Es schließen sich weitere Besuche in den Hauptstädten der größeren Bundesstaaten an.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Reihmann (der als aussichtsreicher Kandidat für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen gilt), ist nach Berlin abgereist.

Der Erste Bürgermeister Dr. Trautmann-Frankfurt a. d. Oder ist ins Herrenhaus berufen worden.

Im Reichskanzler. Der Reichskanzler hat Mitglieder der Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses zu Besprechungen eingeladen. Man sieht, die Parlamentarisierung gewinnt an Boden! Bekanntlich sind auch im Landtage Anträge dazu genommen, Ausschüssen das Recht zu geben, während der Vertagung des Hauses zusammenzutreten oder zusammenzutreten und Auskünfte zu beanspruchen.

Im Ministerwechsel in Preußen. Von den preussischen Ministern, die ihr Rücktrittsgesuch eingereicht haben, werden bestimmt die Herren v. Trott, Solz und Freiherr v. Schorlemer von ihren Posten scheiden. Beim Freiherrn v. Schorlemer sind bereits die Möbelwagen vorgefahren, die den Haushalt nach Schloß Bielefeld führen sollen. Beide Minister legen ihr Amt in die Hände des Königs zurück, weil sie das gleiche Wahlrecht für Preußen ungeeignet finden. Zum mindesten aber, weil sie nicht gewillt sind, die Einwirkung des Reichstages auf innere politische Angelegenheiten Preußens mitzumachen. Alle anderen Gerüchte über die Gründe ihres Rücktritts gehören in das Reich der Fabel.

Eine Bekanntmachung zum Schutze der Mieter hat heute der Bundesrat beschlossen. Weitere Bekanntmachungen des Bundesrats betreffen den Abschluß von Handelsverträgen, die Errichtung von Schuh-Handelsvereinigungen und die Druckfarbe.

Noch eine Friedensentscheidung. Der Reichsausschuß der Zentrumsfraktion hat nach zweitägigen Beratungen in Frankfurt a. M. eine Entschließung angenommen, die besagt: „Der Reichsausschuß der Zentrumsfraktion bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, der Deutschlands politische Sicherheit und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet. Er fordert die Zentrumsangehörigen auf, in festem Vertrauen auf einen ehrenvollen Frieden gleich unerschrocken und unserer herrlichen Flotte fest und unerschütterlich standzuhalten bis zur vollständigen Beendigung des Krieges.“

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 28. Juli. (Der Wegfall der Zuzugsfleischkarten.) Auf Grund der §§ 56 und 15 der Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21. August 1916 wird bestimmt: § 1. Die Bekanntmachung über Zuzugsfleischkarten vom 15. April 1917 wird mit Maßgabe aufgehoben, daß die Kommunalverbände mit Ablauf der letzten der Fleischverteilung zu Grunde gelegten Woche vor dem 19. August 1917 spätestens aber mit Ende der 17. Woche seit Eintritt der Fleischverteilung neben der Reichsfleischkarte Zuzugsfleischkarten nicht mehr ausgeben

Gott mit uns.
Wilhelm I. R.

Erhöhte Beförderungsgebühr im Eisenbahnverkehr.

Am 1. August 1917 tritt das Reichsgegesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs von Gütern, Tieren, Leichen, Fahrzeugen und Expresse ein. Von diesem Zeitpunkt an erhöhen sich alle deutschen Beförderungsgebühren um rund 7 v. H. Abgabefrei sind nur die Gebühren für bestimmte Nebenleistungen. Der Abgabe unterworfen sind jedoch Ueberfuhr, Stells, Umstell- und Verschlebegebühren sowie Anschlussgebühren und Bahnpostfrachten. Gänzlich von der Abgabe befreit ist die Beförderung von Eisenerz, Braunkohle, Koks und Weichholz. Die Abgabe ist bei den deutschen Verkehren in die Tariffsätze eingerechnet. Die erhöhte Gebühr wird bis zur Herausgabe der Tariffsätze in Abgaberechnungstafeln zusammengestellt. Die Tafeln sind käuflich. Im internationalen Verkehr wird die Abgabe meistens zunächst besonders berechnet. In diesem Falle ist eine Abgabeberechnungstafel aufgestellt, die für alle in Frage kommenden Entfernungen den Abgabebetrag für 100 Kilogramm in Pfennigen in 9 Stufen anzeigt. Wie die Abgabe zu berechnen ist, wird in einem Anhang zu jedem internationalen Tarif veröffentlicht. Dieser Anhang sowie die Abgabeberechnungstafel ist ebenfalls käuflich.

Neben der Güterabgabe wird der Frachtkundenstempel weiter erhoben: er wird für Frachtkübel und Expresse auf 15 Pfg., für Eilfrachtgut auf 30 Pfg. erhöht, für Frachtpost in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 Mark beträgt er nunmehr 1,50 Mark, bei höheren Frachtbeträgen 3 Mark, für Eilgut in Wagenladungen 3 Mark und 5 Mark.

Bei der Beförderung von Kohlen erhöhen sich die Stempelbeträge für Wagenladungen auf 2 Mark und 4 Mark.

Stückgüter, die mit Eilfrachtbriefen aufgegeben, aber zu ermäßigten Frachtsätzen befördert werden, unterliegen künftig dem Stempel für Frachtkübel.

Die in Händen der Verkehrstreibenden befindlichen Frachtkundenstempelmarken zu 10 und 20 Pfg. können weiter verwendet werden, jedoch sind die Frachtbriefe für Frachtkübel und den Eisenbahnpostfrachten zur Ergänzung Stempelmarken zu 5 Pfg. und den Frachtbriefen für Eilfrachtgut 10 Pfg. zuzufügen.

Das Gleiche gilt von den Vordrucken mit eingedrucktem Stempel.

Die eisenbahndienstlichen Bestimmungen über den

Frachtkundenstempel — bisherige Kundmachung 5 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes — sind entsprechend geändert worden. Für die Bestimmungen über die Abgabe vom Güterverkehr ist ein zweiter Teil der Kundmachung 5 geschaffen worden. Beide Drucksaften sind bei der Buchdruckerei Gebrüder Jänitz in Hannover oder bei dem Auskunftsbureau der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen in Berlin, Bahnhof Alexanderplatz, zum Preise von 35 Pfg. für Teil I mit Nachtrag und von 25 Pfg. für Teil II (ausschließlich Porto) zu beziehen.

Für die Verkehrstreibenden wird sich der Bezug besonders des zweiten Teiles der Kundmachung bei der Wichtigkeit und Tragweite der neuen Bestimmungen empfehlen, da in ihm sowohl die gesetzlichen und eisenbahndienstlichen Bestimmungen, als auch mehrere Beispiele zur Ermittlung der Frachthöhe einschließlich der Abgabe enthalten sind.

Die Güterabfertigungen und das Auskunftsbureau erteilen über die einzelnen Bestimmungen Auskunft.

Aus aller Welt.

„Vom Meer aus Brest“ berichtet. Raster Broder aus Wardsel und sein 16-jähriger Sohn, die auf der Hummerfähre auf der See als Passagiere weilten, fuhren abends zum Fischen mit einem Fuderboot auf See. Das eine Ruder brach, das andere ging verloren. Das Boot wurde nordwärts des kleinen Belt verschlagen. Am nächsten Morgen begab sich ein Marineflieger von Kiel aus auf die Suche; er entdeckte am 11. Uhr vormittags das Boot, nahm es ins Schlepp und übergab es einem Schiff, das nach Kiel fuhr.

„Freien unter Aufsicht.“ Nach einer Bekanntgabe des Kreisaußsusses in Minden wird die Gefangenensituation unter Aufsicht ausgedrückt. In den Unzuverlässigen werden nicht nur jene gerechnet, die in irgendeiner Weise gegen die gesetzlichen Anordnungen verstoßen haben, sondern vor allem auch die Selbstversorger, die mit ihren Vorräten nicht haushalten konnten, und weiter jene, die hinter der Ablieferungspflicht (Durchschnitt der Ernteträge) zurückgeblieben sind. Die Durchführung der Ueberwachung liegt den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern ob.

„Durch Kuli vergiftet.“ In der Gemeinde Steinhilke im 1. Bezirk hatte ein dreijähriges Mädchen der Familie Wilhelm Rüfenberg während des Spielens mit anderen Kindern aus einem Sad mit Kalisalz gegessen. Nachdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, trat der Tod infolge innerer Verbrennung ein.

„Ein Begräbnis mit Hindernissen.“ In Wittenberg bei Pulz in Posen sollte ein Begräbnis stattfinden. Als der städtische Trauerzug, die Teilnehmer trugen brennende Kerzen, mit der Leiche an die Kirche kam, flogen plötzlich Bienen in großen Schwärmen an; viele wurden gestochen, die anderen flohen und der Propst war genötigt, die Kerzen abzubrechen und der Begräbnisfeier damit ein Ende zu machen. Bei diesem unliebsamen Vorgang handelte es sich nicht etwa um einen Bienenkrieg, sondern es waren nur gereizte Bienen von einem benachbarten Bienenstand, die durch den starken Geruch der brennenden Kerzen auf den Friedhof gelockt wurden, wo sie dann so unangenehm bemerkbar machten.

„Die Einigung der Kurzschriftsysteme.“ Die preussische Regierung hat den aus Vertretern der verschiedenen Kurzschriftsysteme bestehenden Sachverständigenausschuss zu einer Tagung für die Zeit vom 31. Oktober bis 2. November nach Berlin berufen. Eine wirkliche Einigung ist nicht zu denken.

„Die Auslandsbewegung der Charkower Juden.“ Die Berufsorganisation der Dienstboten in Charkow, der großen ukrainischen Stadt, hat am 28. Juni den allgemeinen Ausstand erklärt. Die Veranlassung dazu gab das Nichterscheinen der Vertreter des Hausbesitzerverbandes zu einer Sitzung der Wohnungskommission. Es wird u. a. verlangt: für Arbeiter monatlich bei freier Kost und Wohnung, drei Monate im Dienst ist, hat Anspruch auf Gratifikation in Höhe eines Monatsgehalts. Die Berufsorganisationen ersuchte die Dienstherren, die Ausständigen nicht aus den Wohnungen zu weisen, und die Arbeit wieder aufnehmen, wenn die Dienstgeber die neuen Arbeitsbedingungen (Hilfsleistungen) im 28. Juni fanden vereinzelte Ausstellungen der Ausständigen statt.

„Gefühlene Gloden.“ Dieser Tage wurden in Höhenmoos bei Rosenheim in Bayern die Gloden abgenommen und auf dem Friedhof zum Abholen bereitgestellt. Heber Nacht ist nun die Arbeit, 16 Rentner, welche Gloden verschaukeln. — Ein ähnlicher Vorfall aus dem württembergischen Orte Wenzeln (Eberndorf) berichtet. Dort hatte man eine Turmglode zur Ablieferung ins Rathaus gebracht. Tags darauf war sie verschwunden.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf

Thomasmehl

werden innerhalb 8 Tagen erteilt.

Geisenheim, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. ds. Mts. wird mitgeteilt, daß von

Saferkochen	100 Gr.	zum Preise von	10 Pfg.
Graupen	75 "	"	5 "
Gries	70 "	"	4 "
Seigwaren	170 "	"	25 "
	170 "	"	18 "

auf die Person entfallen.

Geisenheim, den 28. Juli 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 124

JUNKER & RÜH
GASKOCHERDE



Junker & Rüh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlucht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.
Für ins Feld:
**Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen**
1a. Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.
Vulkanus-Emailgaskochlöple.

F.J. Petry's Zahn-Praxis

Geisenheim Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsche Reichspat. 1.

Oberermaxilläre mit diesem Sauger gefertigt, halter: unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberermaxilläre angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander



Dankfagung.

Allen, welche uns bei unserem so harten Verluste ihre Teilnahme erwiesen und dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Hippacher.

Geisenheim, 27. Juli 1917.

Statt Karten.

Rudolf Schoenwetter

Emma Schoenwetter

geb. Bürklin.

Vermählte.

Geisenheim, 26. Juli 1917.

Obst

Kaufe alle Sorten Obst
sowie auch auf den Bäumen
und zahle den höchsten
Preis.

Franz Rückert

Zollstraße.

Hotel, Restaurant, Cafe

Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Kath. Jünglingsverein

Morgen Nachm. Spielen
auf dem Spielplatz.

Der Vorstand.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

**Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,**

**Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.**

**Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.**

1900er

Geisenheimer Kameraden
werden zu der am Samstag
den 28. im Gasthaus
Kranke (Chr. Ober) 8¹/₂
Uhr stattfindenden
Versammlung freundlichst
eingeladen. Der wichtigste
Sprecher wegen ist
zahlreiches Erscheinen
erwünscht.

Der Präsident: Wiffler.

Geflügelzuchtverein Mittel-Rheingau.

Sonntag den 29. Juli
Nachm. 4 Uhr Monats-
versammlung im Vereinslokal.
Freundlichst ladet dazu ein
und bittet um guten Besuch
Der Vorstand

Kirschen

und alle Sorten
Obst

kann jeden Tag abgeliefert
werden in der
Marktstraße 4 und
Kirchstraße 18.

Begahlt wird der aller-
höchste Preis.

G. Dillmann.

Neue Zwiebeln

eingetroffen.

Alle Gemüse als:

Blumenkohl, Bohnen,
Kartoffeln, Kohlrabi,
Gurken, Salate, usw.
Neuen Khabarber.
Neue saftige Zitronen.
G. Dillmann, Marktstr.

Pianos

eigene Arbeit
mit Garantie.

Mod. Studier-Piano

1,22 m b. 450 Mk.

2 Kabin-Piano

1,25 m b. 500 Mk.

3 Pianina A

1,28 m b. 570 Mk.

4 Pianina B

1,28 m b. 600 Mk.

5 Pianina A

1,30 m b. 650 Mk.

6 Pianina B

1,30 m b. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m b. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m b. 750 Mk.

u. f. w. auf Waten ohne Auf-
schlag per Monat 15-20 Mk.
Kasse 5% — Begründet 1884.

Wilh. Müller

Spilspan, Hof-Danio-Fabrik
Mainz.